

M O T T O T O U R K L I M A W A N D E L MOORRENATURIERUNG als Strategie in Sachen Klimawandel

Die Besiedlung der „Wildbahn“

Früher war hier ein riesiges, sumpfiges und unwegsames Moor – auch „Wildmoor“ oder „Wildbahn“ genannt. Dies machte einen Großteil der heutigen Gemeinde Ovelgönne aus.

Hier entstanden um 1850 die ersten Moorkolonien Mentzhausen und Colmar. Bis zur Jahrhundertwende ging der Torfabbau nur langsam voran. Mit dem Ausbau der Bahnstrecke Brake-Oldenburg („Gummibahn“) 1896 und der damit einhergehenden stärkeren Entwässerung wurde das Moor zugänglicher. Ab 1900 erfolgte dann die Besiedlung des Moores von Rüdershausen und Nord-Barghorn.

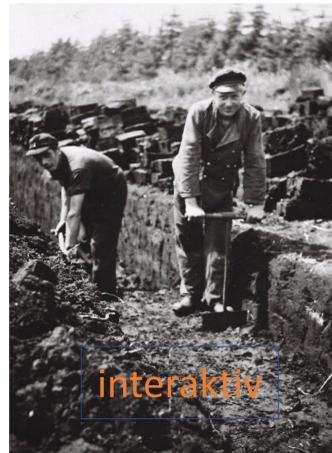
Quelle: Hans Bölts (1989): Aus der Geschichte von RÜDERSHAUSEN, MENTZHAUSEN und der näheren Umgebung

i Teile der alten Trasse der „Gummibahn“ sind als Bahndamm-Wanderweg ausgebaut. Der Name stammt daher, dass man wie auf „Gummi“ fuhr, da der Moorboden unter dem Zugewicht stark nachgab

Es entstanden vier Fabriken zur Torfverarbeitung, darunter die Fabrik der Gebrüder Hillmer/Timme (1898) beim Oldenbroker Bahnhof. Abgetorft wurde zu beiden Seiten der „Gummibahn“.

In der Wildbahn war das Moor neun Meter hoch! Es gab also viel zu tun. Die Arbeit im Moor war sehr hart und der Verdienst nur gering. Auch die Landwirtschaft war mühsam und auf den kultivierten Moorflächen oft nur wenig ertragreich.

Die Abtorfung ging schnell voran und war nach 50 Jahren (um 1950) fast vollständig abgeschlossen. Damit brach der florierende Wirtschaftszweig in dieser Gegend schnell wieder ein.



Große und Kleine Angelkuhle

Vor ca. 100 Jahren war die Große Angelkuhle noch ein etwa 4 ha großer Moorsee und ca. 13 Meter tief! Ob man hier tatsächlich Fische angeln konnte? Das ist nicht bewiesen.

Darüber hinaus gab es eine weitere kleinere Gewässerfläche – die Kleine Angelkuhle. Vermutlich haben sich diese beiden Gewässer durch Niederschlagswasser gebildet, das im Hochmoor nicht abfließen konnte.

Orientierungskarte / Lageplan mit genannten Örtlichkeiten

Durch die Entwässerung des Moores und natürliche Veränderungsprozesse ist die Große Angelkuhle immer weiter geschrumpft. Das umliegende Hochmoor wurde fast bis zur Höhe des ehemaligen Gewässergrundes abgetragen.

Heute ist die Angelkuhle vollständig verlandet und zugewachsen. Die umliegenden Flächen werden zum Teil als Grünland genutzt, aber teilweise auch wiedervernässt.



Neugierig?
Erfahren Sie mehr über die Angelkuhle.
Scannen Sie dafür einfach den QR-Code



Torf oder Torfersatz?

In Deutschland wird Torf heute hauptsächlich im Gartenbau eingesetzt - in anderen Ländern auch zur Energiegewinnung.

Torf hat besondere Eigenschaften: Er speichert große Mengen Wasser und kann durch Zugabe von Kalk, Dünger, Sand und Ton an nahezu jedes Pflanzenbedürfnis angepasst werden. Daher wird Torf vor allem im Erwerbsgartenbau immer noch eingesetzt. Industrie und Forschung befassen sich jedoch auch mit der Weiterentwicklung von Torfersatzstoffen.

Hobbygärtner haben jetzt schon die Wahl: Kaufen Sie nur torffreie Erde oder Torfersatz. So helfen Sie dem Klima und den Mooren!

Renaturierung der Angelkuhle

Die Große Angelkuhle liegt in einem Hochmoorgebiet, das früher für den Torfabbau genutzt wurde. Hier werden seit 2013 etliche Flächen renaturiert. Es sollen sich wieder möglichst viele moortypische Biotoptypen entwickeln: offene Moorgewässer mit

Verlandungszonen, Feuchtwiesen, Feuchtgebüsche und Bruchwälder. Entscheidend für den Erfolg der Renaturierung ist, dass die Entwässerung verhindert bzw. verringert wird. Deshalb wurden Gräben mit Erde verfüllt und auf manchen Flächen wurde zudem der Oberboden abgetragen, um wieder magere Nährstoffverhältnisse für Torfmoos, Wollgras und Sonnentau zu schaffen. Ganz nebenbei wird so CO₂ gebunden und das Klima geschützt.

i An der Drehkurbel kann die Renaturierung der Angelkuhle verfolgt werden.



Auswahl alternativer Substrate (Torfersatzstoffe)



Dieses Projekt wurde gefördert von der LEADER-Region Wesermarsch in Bewegung mit Mitteln des ELER

M O T T O U R K L I M A W A N D E L MOORRENATURIERUNG als Strategie in Sachen Klimawandel

Intakte Moore sind Klimaschützer

Funktionsfähige Moore speichern sehr effektiv und langfristig Kohlendioxid (CO₂) in Form von Kohlenstoff (C). So haben sich seit der letzten Eiszeit mit der Entstehung der Moore riesige Kohlenstofflager aufgebaut.

Um Moorböden für die Landwirtschaft, den Torfabbau oder die Besiedlung nutzen zu können, muss das Gebiet entwässert und gedüngt werden. Die torfbildenden Pflanzen verschwinden. Der Torf kommt mit Sauerstoff (O₂) in Berührung. Dadurch beginnt der chemische und der mikrobielle Abbau der im Torf konservierten Pflanzenreste. Es entsteht CO₂, das als Treibhausgas in die Atmosphäre entweicht.



Der Erhalt und die Wiederherstellung der Moore ist sehr wichtig für den Klimaschutz, weil in Moorböden große Mengen CO₂ gespeichert sind und intakte Moore weiteres CO₂ binden.



Der Torfabbau läuft in Deutschland aus. Torf wird aber weiterhin in großen Mengen z. B. im Baltikum abgebaut.

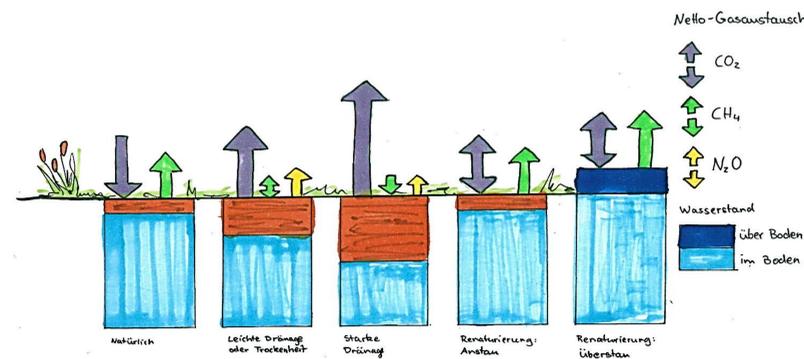
Wasser marsch!

Bei der Renaturierung werden Flächen in ihren natürlichen, nassen Zustand zurückversetzt. Dazu muss das Moor wiedervernässt werden, indem der Wasserstand angehoben wird. Bei Hochmooren, die ausschließlich durch Regenwasser gespeist werden, kann dies u. a. durch das Verschließen der Entwässerungsgräben erreicht werden.



Die unterschiedlichen Stadien der Moorrenaturierung können auf dem Rundweg um die Angelkuhle erlebt werden.

Moorschutz ist eine Langzeitaufgabe! Bereits die Wiedervernässung dauert mehrere Jahre. Bis sich jedoch die moortypischen Arten angesiedelt haben (Renaturierung) vergeht mindestens ein Jahrzehnt. Die Bildung von Torf (Regeneration) beginnt ca. erst nach einem halben Jahrhundert.



Wichtig bei der Wiedervernässung ist ein konstanter Wasserstand! Sowohl ein zu niedriger als auch ein zu hoher Wasserstand führen dazu, dass Treibhausgase aus dem Moor entweichen.



Teste dein Klimawissen!

Im Klimaquiz warten spannende Fragen zu allen Stationen der Mottotour-Klimawandel auf dich. Scanne diesen Code mit der Actionbound-App.



Was der Klimawandel für die Moore bedeutet

Die Große Angelkuhle ist, wie die meisten Moore in Niedersachsen, ein Hochmoor. Hochmoore werden ausschließlich durch Regen gespeist.

Mit dem Klimawandel wird es insgesamt wärmer. Die Dürreperioden werden zunehmen, denn im Sommer wird es weniger regnen. Dafür wird im Winter mehr Niederschlag fallen.

Daher können unregelmäßige Regenfälle die Angelkuhle und andere Hochmoorstandorte weiter austrocknen. Der Klimawandel setzt jedoch vor allem solchen Mooren zu, die sowieso schon trocken sind.

An trockeneren Standorten im Moor siedeln sich Büsche und Bäume an. Diese entziehen dem Moor noch zusätzliches Wasser: Eine Birke verbraucht z. B. ca. 150 Liter Wasser am Tag.

Zudem wird die Wiedervernässung durch unregelmäßige Niederschläge schwieriger: Es kommt nämlich auf einen konstanten Wasserpegel an!



Schon heute sind mehr als 75 % der Pflanzenarten, die in Mooren wachsen, vom Aussterben bedroht. Durch den Klimawandel sind also nicht nur die Moore an sich, sondern auch die dort lebenden Tier- und Pflanzenarten gefährdet.

Wenn das Moor brennt ...



Samle deine Mottotour-Stationen im Klimawandelpass! Einfach die richtige Seite des Passes auf die Schablone legen, mit einem Bleistift drüber rubbeln - und fertig. Den Klimawandelpass bekommst du an allen Tourist-Infos

